



An den Grossen Rat

13.5437.02

WSU/P135437

Basel, 4. Dezember 2013

Regierungsratsbeschluss vom 3. Dezember 2013

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „Altersarmut – Immer mehr über 50-jährige bei der Sozialhilfe“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

In zunehmendem Ausmass bekunden stellensuchende Arbeitnehmende ab 50 trotz florierender Binnenwirtschaft seit Jahren allergrösste Mühe, eine feste Anstellung zu finden. Darunter auch ganz neu Grossrat und Präsident Eric Weber. Ich spreche und schreibe aus eigener Erfahrung. Die zumeist ausgezeichnet qualifizierte, berufserfahrene Alterskategorie (bei Eric Weber, jüngster Parlamentarier Europas, tätig in Festeinstellung für die grösste Zeitung Europas, bei Bild und bei Freie Presse Chemnitz und Sächsische Zeitung Dresden) ist der Ohnmacht teilweise ineffektiver Regionaler Arbeitsvermittlungszentren, der gnadenlosen Willkür von Arbeitgebern sowie den sich häufenden floskelhaften Absagen junger Personalfachleute wehr- und schutzlos ausgeliefert. Dies wirkt nach Hunderten vergeblich versandter Stellenbewerbungen demütigend. Auch bei Grossrat Eric Weber. Es geht hier durchaus um die systematische Diskriminierung von über 50-jährigen. Den ausgesteuerten und somit nicht mehr in der Arbeitslosigkeit erscheinenden Menschen über 50 bleibt oft nur noch der Gang zum Sozialamt. Als Grossrat kann ich mich nur ganz knapp über Wasser halten. Denn die Einnahmen sind ja bekanntlich nicht sehr hoch.
A prima vista greifen erste Verbesserungsvorschläge wie ein gesetzlicher Kündigungsschutz ab 50 Jahren oder die verfassungsmässige Verankerung des Rechts auf Arbeit allerdings zu kurz. Veränderte Rahmenbedingungen, subventionierte Reintegrationsschritte, steuerliche Erleichterungen oder altersunabhängige Sozialabzüge beziehungsweise Lohnnebenkosten für Arbeitnehmer sowie Arbeitgeber wären da sinnvoller.

Eric Weber stellt fest, mit grosser Beunruhigung, dass immer mehr Menschen um die 50 abstürzen. Der Abstieg geht schnell. Ein Aufstieg gibt es praktisch kaum mehr. In diesem Zusammenhang folgende Fragen an die geschätzte Regierung:

1. Was für Angebote gibt es in Basel für Menschen ab 50, die keine Arbeit haben?
2. Sicherlich, es gibt diverse Angebote, siehe die Antwort auf Frage 1. Aber viele Bürger sagen, dass diese Angebote nicht mehr in Arbeit führen.
3. Selbsthilfe ist nach wie vor die beste Hilfe. Das eigene Netzwerk bilden, und Freunde und Bekannte nach Arbeit fragen. Offene Stellen beim Kanton sind aber nur im Internet nach zu lesen. Nicht jeder Mensch hat Internet. Viele Asoziale können sich das nicht leisten. Es gibt auch unterschwellige, einfache Arbeiten. Könnte der Kanton bitte nicht eine Stelle einrichten, wo man in ausgedruckter Papierform die offenen Stellenangebote sich abholen kann? Wäre es nicht sinnvoll, einen Ort dazu zu benennen, wo an einer Pinn-Wand oder sonst an einer Wand, alle offenen Stellen von Basel-Stadt ausgehängt werden?

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

Es kann durchaus erfreut festgestellt werden, dass sich die Schweizer Wirtschaft seit der letzten Krise vor fünf Jahren erholt hat. Doch das in BIP ausgedrückte Wachstum ist noch eher zaghaft. Der Regierungsrat sieht durchaus noch ein Steigerungspotenzial des Wirtschaftswachstums, verbunden mit einer Verbesserung des Arbeitsmarktes.

Im Vergleich zu jüngeren Menschen werden über 50-jährige Menschen weniger häufig arbeitslos, bleiben dies aber deutlich länger. Im Oktober 2013 lag in Basel-Stadt die Arbeitslosenquote der über 50-jährigen bei 2,9%, rund 0,5% unter der Quote aller Arbeitsloser. Dieses Bild bestätigt die Aussage des Anfragenden, dass ältere Menschen mehr Mühe haben, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Die Gründe sind vielfältig und so können auch die höheren Sozialleistungen (Pensionskassenbeiträge) hierfür ein Grund sein.

Nun zur Beantwortung der gestellten Fragen:

Frage 1: Was für Angebote gibt es in Basel für Menschen ab 50, die keine Arbeit haben?

Aufgrund der Formulierung von Frage 2 kann davon ausgegangen werden, dass der Anfragende die bestehenden Angebote kennt, weshalb sich die Antwort zur Frage 1 auf Beispiele beschränkt. So können Stellensuchende, welche von der Arbeitslosenversicherung oder der Sozialhilfe unterstützt werden, von folgenden Angeboten profitieren:

- Stellenvermittlung
- Finanzielle Unterstützung
- Beratung
- Standortbestimmungskurse
- Bewerbungstrainings
- Sprachkurse
- individuelle Weiterbildungen
- Beschäftigung
- Freiwilligenarbeit

Frage 2: Sicherlich, es gibt diverse Angebote, siehe die Antwort auf Frage 1. Aber viele Bürger sagen, dass diese Angebote nicht mehr in Arbeit führen.

Diese Angebote sind selbstverständlich keine Garantie, dass dadurch eine neue Arbeitsstelle gefunden wird. Verschiedene Studien des seco bescheinigen den RAV (Regionale Arbeitsvermittlungszentren) eine gute Wirkung. Der wichtigste Faktor für das Finden einer neuen Stelle bleibt natürlich der Arbeitsmarkt selbst. Je besser die Profile der Stellensuchenden auf diejenigen der offenen Stellen passen, desto grösser wird die Chance auf eine neue Stelle. Alle oben aufgelisteten Angebote haben das Ziel, die Chancen der betreffenden Person auf Arbeit zu erhöhen.

Frage 3: Selbsthilfe ist nach wie vor die beste Hilfe. Das eigene Netzwerk bilden, und Freunde und Bekannte nach Arbeit fragen. Offene Stellen beim Kanton sind aber nur im Internet nach zu lesen. Nicht jeder Mensch hat Internet. Viele Asoziale können sich das nicht leisten. Es gibt auch unterschwellige, einfache Arbeiten. Könnte der Kanton bitte nicht eine Stelle einrichten, wo man in ausgedruckter Papierform die offenen Stellenangebote sich abholen kann? Wäre es nicht sinnvoll, einen Ort dazu zu benennen, wo an einer Pinn-Wand oder sonst an einer Wand, alle offenen Stellen von Basel-Stadt ausgehängt werden?

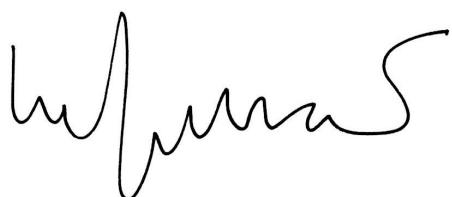
Wie der Anfragende richtig feststellt, sind die Eigeninitiative, der Wille und die Geduld der betroffenen Person von grösster Bedeutung. Und dann braucht es oftmals auch etwas Glück, das sich jemand zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort um die passende Stelle bewirbt.

Die offenen Stellen des Kantons werden im Internet und teilweise in Tageszeitungen veröffentlicht. Die meisten Personen in Basel-Stadt haben privat Zugriff auf diese Medien. Für die Übrigen gibt es einige kostenlose Zugänge zum Internet und zu Tageszeitungen, z.B. im Internetcafé PLANET 13 oder in der Eingangshalle des Amtes für Wirtschaft und Arbeit an der Utengasse. Die Informationen über offene Stellen beim Kanton sind somit allen einfach und kostenlos zugänglich. Auf das eher aufwändige Führen einer Pinwand kann daher verzichtet werden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Marco Greiner
Vizestaatsschreiber